I.N. 125.454

Hochgeehrter Herr und Freund!

Sie verzeihen es wol, daß ich Ihnen berichte, Ihr werthes Schreiben de dato 16. dieses Mon. habe ~~ich~~ mir ein leichtes Lächeln abgerungen. Und zwar darum, weil Sie nach allen Richtungen hin über den „geselligen Kathol. Verein Ressource" falsch berichtet sind, und weil dieses durch die schlecht unterrichtete öffentliche Meinung entstandene Vorurtheil im Stande war, Sie als herzhaften Mann aus der Ruhe aufzuschrecken. Seien Sie überzeugt, daß, wenn ich Sie gebeten habe daselbst einen Vortrag über ein prehistorisches Thema zu halten, Sie gewiß ein auf die exakte Forschung eingehendes Publikum angetroffen haben würden; ein Publikum, das wie meine Wenigkeit — nicht die übel verstandene heilige Schrift alsogleich als Maßstab angelegt hätte für Thatsachen, die mit derselben und mit Religion in einer sehr weiten, wenn vielleicht in gar keiner Beziehung stehen. Sonst könnte ich selbst als Katholischer Priester nicht zugleich Mitglied des anthropologischen Vereines sein.

Dann aber ist die Ressource nur ein geselliger Verein, in welchem alle, die nur eben Ihre Kathol. Überzeugung nicht gleich durch den nächsten, den besten Tischnachbar beim Bierkrug wollen verletzt haben, zu gemüthlicher Unterhaltung und Ideenaustausch zusammen kommen. Es ist ein Abirren vom Ziele der Ressource, wenn sie einmal auf politisches Gebiet sich sollte drängen lassen. Ich bin gemäßigter Centralist, mein Nachbar kann in der Ressource auch ein starrer Bureaukrat, ein anderer aber ein Foederalist vom reinsten Wasser sein: ich werde den andern niemals bekehren, wenn nicht die Zeitverhältnisse ihm die Unrichtigkeit seiner Anschauung ad oculos beweisen. Mich wird

WIENER STADTBIBLIOTHEK * 7 *

man eben auch nicht in ein anderes <u>politisches</u> Lager hinüberziehen versuche. Wenn ein paar der hervorragendsten Mitglieder der Ressource im foederalistischen Lager stehen: so hat darum doch ~~nicht~~ die Ressource selber keineswegs eine solche Farbe. Am wenigsten will sie mit denjenigen übereinstimmen, die es auf Zurückdrängung der <u>deutschen Nationalität</u> abgesehen haben sollen: wie sie auf der andern Seite nicht einstimmt in die Weheklage der langsam heranwachsenden (für die Erstarkung in Preussen-Deutschland, und später der deutsche R...... k heranreifenden) Schmerzenskinder in deutsch-Oesterreich.

Mag sein, dass hochgestellte Stimmführer der kathol. Parthei, die auch der Ressource angehören, durch ihre politische Stellung im Publikum jenen unerfreulichen Ruf der Ressource erzeugt haben können, dessen sie sich erfreut oder eigentlich nicht <u>erfreut</u>, sondern den sie beklagen muss. In Wirklichkeit schaaren sich um die Ressource <u>viel</u> zu wenig Mitglieder, einfach darum, weil jener Ruf, der noch dazu durch künstliche Verstärkung immer festere Wurzeln fasst, viele Katholiken abhält, dem Vereine beizutreten.

Ich wundere mich daher gar nicht, wenn Sie, hochgeehrter Freund, eines Besseren nicht belehrt, von mir Ihr gegebenes Wort zurückverlangen. <u>Ich gebe es zurück</u> und hoffe, dass der kleine Incidenzfall unsere freundlichen Beziehungen in keiner Weise stören werde; denn ich denke immer gleich von dem hohen Werte Ihrer Forschungen, und achte Ihre nationale Überzeugung. Aber diese hätte entschieden keinen Eintrag erlitten durch eine unserem Vereine

geschenkte Vortragsstunde: nur der öffentlichen Meinung wären Sie entgegengetreten, als wären „Ressource" und „deutschfeindlicher Verein" 2 sich deckende Begriffe. Es wäre keine Verläugnung ihrer Individualität, sondern nur eine Correctur von unrichtigen Anschauungen gewesen, die im katholischen wie im liberalen Lager nur allzu sehr verbreitet sind. Sollte wirklich der Ruf: „hie Welf, hie Waibling"! (im Sinne der deutschen Nationalität oder deren Unterdrückung) auch bis in die Ressource vordringen, so würde er in derselben keinen Widerhall finden, weil sie sich auflösen müsste schon darum da sie kein politischer, sondern ein geselliger Verein ist. Die Ressource würde sich zum Kampfplatze so gearteter Strebungen nicht hergeben; sie würde sich weder auf die deutsche, noch auf die sog. nationale Seite stellen: ihre Mitglieder können außer derselben thun was sie wollen, sich für Welf oder für Waiblingen erklären.

Meine Epistel ist länger und ungeordneter geworden, als ich gedacht: denn ich beklage es, dass die Ressource um einen wertvollen Vortrag kommt, wie ich es bedaure, Ihnen durch mein Ansinnen einige Stunden bitteren Schwankens und unangenehmen Suchens nach der Form der Ablehnung bereitet zu haben.

Nocheinmal: nehmen Sie mir meine durch meine Bitte und durch diesen Schreibebrief bewiesene Kühnheit nicht übel, so wie ich es unter gegebenen Umständen begreiflich finde wenn Sie vor der öffentlichen Meinung sich zurückziehen.

Ich bleibe mit der größten Hochachtung

Ihr

treu ergebener Freund

Prof Dr Wilh Neumann

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 7 *